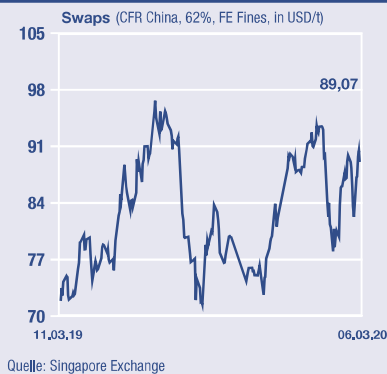
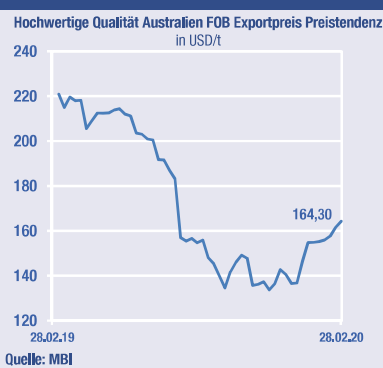


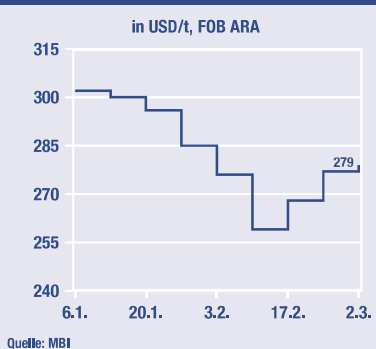
## Eisenerz



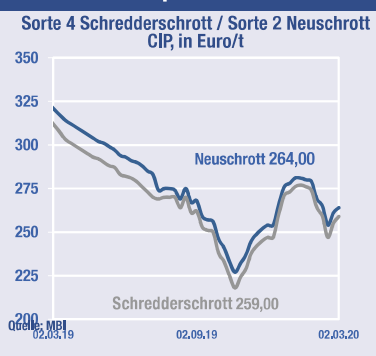
## Kokskohle



## Schrott HMS 1&2 (80/20)



## Stahlschrottpreise Deutschland



## Deutscher Warmbreitbandmarkt

### Die Werke wollen das Preisniveau halten

Unsicherheit wegen der Coronavirus-Epidemie hin oder her: Die westeuropäischen Warmbreitbandwerke sind Anfang März entschlossen, die seit Anfang des Jahres erzielten Preiserhöhungen zu verteidigen. Sie fordern zum zweiten Quartal unverändert ein Preisplus zum Vorquartal. Die meisten der von uns befragten Einkäufer halten sich mit kurzfristigen Preiseinschätzungen aufgrund der sich täglich ändernden Nachrichtenlage zurück. Man rechnet vor diesem Hintergrund damit, dass es im zweiten Quartal zu Preisfortschreibungen kommt.

Die Lieferzeiten hatten bereits vor dem Beginn der Corona-Krise angezogen. Dass die europäischen Werke ihre Produktion inzwischen seit mehreren Monaten heruntergefahren haben, macht sich am Markt bemerkbar. Zudem hat der Auftragseingang bei den Werken im neuen Jahr wieder angezogen. Man sei bis in den Mai hinein gut gebucht, hatten die Stahlerzeuger bei den ersten Preisgesprächen für das zweite Quartal betont und damit auch ihre Preiserhöhungsforderungen begründet.

### Weniger Importe aus Asien nach Europa

Mit einer ernststen Materialverknappung rechnen die von uns befragten Marktteilnehmer aktuell noch nicht. Auch aus Norditalien wurden keine weiteren Lieferengpässe bekannt. Die italienische Arvedi, deren Werk in Cremona nicht allzu weit von Mailand entfernt liegt, meldet Normalbetrieb, da man sich nicht in der „roten Zone“ befinde.

Allerdings dürften in den kommenden Wochen weniger Importe aus Asien nach Europa gelangen, blicken Einkäufer in die Zukunft. Welchen Einfluss dies auf die Preise habe, bleibe abzuwarten. Viele unserer Gesprächspartner beziehen den größten Teil ihres Materials aus Qualitätsgründen ohnehin aus Europa. Beim Handel dürfte die Sache aber anders aussehen.

Nach Einschätzung von Einkäufern könnten die Stahlwerke in den kommenden Wochen an der bewähr-

ten Strategie „Preis vor Menge“ festhalten und die Produktion eventuell sogar noch weiter zurückfahren. Viele europäische Stahlwerke stehen unter starkem Margendruck und wollen mit den Preisen keinesfalls wieder heruntergehen. Ein Einkaufsleiter erinnert daran, dass sich das Stahlpreisniveau trotz der jüngsten Erhöhungen immer noch auf einem historisch niedrigen Niveau bewegt. Die Erhöhungen vom Jahresanfang ließen sich besser verkraften als ein ständiges Auf und Ab der Preise.

Die meisten der von uns befragten Einkäufer verzeichnen branchenübergreifend bislang noch keinen Nachfrageeinbruch. Ob Nutzfahrzeuge oder Maschinenbau: Von stornierten Aufträgen oder völliger Funkstille auf Abnehmerseite ist bislang nicht die Rede. Allerdings ist die Unsicherheit sehr hoch. Noch kann man nicht absehen, welche Auswirkungen die Coronavirus-Epidemie auf die globale und die europäische Wirtschaft wirklich hat. Zuversichtlich stimmt die Einkäufer, dass sich die Lage in China inzwischen wieder langsam normalisiert und weitere Beschäftigten an ihre Arbeitsplätze zurückkehren.

In Deutschland ist die Stimmung gedrückt. Absagen wichtiger Branchenmessen wie der Tube & Wire, der METAV oder der Hannover Messe belasten das Sentiment. Auch bei Dienstreisen herrscht inzwischen große Zurückhaltung. „Die meisten kommunizieren per Telefon oder Videokonferenz“, berichtet ein Einkäufer. Echtes Vertrauen komme so nicht auf. *Eva-Maria Vochazer*